

auf einem Dreibeerge; Legende: *Marck Ottenschlack*, ein anderes: *Sigill des Marck Ottenschlag* (um 1600). — Schloßarchiv mit Grundbüchern aus dem XVI. Jh. — Beim k. k. Bezirksgerichte alte Grundbücher hauptsächlich aus dem XVIII. Jh.

Literatur: NOWOTNY, Chronik der Pfarre Kottes 21—22; Diözesanblatt IX 197—199. — (Glocken) FAHRNGRUBER 151. — (Alte Pfarrkirche St. Hippolyt) Bl. f. Landesk. 1901, 315—317.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer in Arch. Austr. inf. 1672 (das Schloß mit ausgedehntem viereckigen Hauptgebäude mitten in dem Hofe des jetzigen Gebäudes, das es um zwei Geschosse überragt).

*Im Jahre 1096 gehörten die Güter eines Otto und eines Berchtold, Ministerialen der Markgrafen Leopold, die Ursprünge der Ortschaften O. und Klein-Pertholz, noch zur Pfarre Kottes (Fontes LI 23). Als Markt erscheint Ottenschlag um 1390 (Notizenblatt 1852, 122). Beim Verkauf der Herrschaft 1441 wird bereits ein Wochenmarkt erwähnt (Reichsfinanzarchiv, N.-Ö. Herrschaftsakten O. I/20). Die wichtigen Privilegien des Ortes gingen in der Zeit während des 30jährigen Krieges verloren, wurden dann 1662 vom Kaiser neuerlich bestätigt (WINTER, Nieder-Österr. Weistümer II S. XVII). Durch größere Brände litt der Markt 1696, 1830 und 1865.*

Allg. Charakt. Geschlossener, ansehnlicher Markt, in dem sich mehrere wichtige Straßen verkreuzen. An seiner Nordseite liegt das Schloß mit der weithin sichtbaren Silhouette (Fig. 139).



Fig. 139 Ottenschlag, Ort und Schloß (S. 134)

Pfarrkirche. Pfarrkirche zum hl. Jakob Ap.

Die Pfarre, die ursprünglich zu Kottes gehörte, erscheint urkundlich zum ersten Male 1340 (Fontes LI 390). Um 1380 stand sie unter der Lehenschaft der Herren von Meissau (Hippolytus 1853, 151). Pfarrer Peter, um 1420, war Mitglied der Marienbruderschaft in Weitra und Wohltäter des Chorherrenstiftes Dürnstein. Die alte Pfarrkirche soll jedoch die im Friedhofe außerhalb des Marktes einst bestandene St.-Hippolytus-Kirche gewesen sein, die 1544 als Zukirche erwähnt wird. Die gegenwärtige Kirche am Marktplatz entstand am Ende des XV. Jhs. Im XVI. Jh. gehörte O. zu den wichtigsten protestantischen Orten und beherbergte eine Anzahl der bekanntesten Prädikanten. Nach dem Brande von 1696 wurde die Kirche teilweise umgebaut. 1908 umfassend restauriert.

Beschreibung. Beschreibung: Auf dem Marktplatze gelegen, teilweise durch anstoßende Häuser verbaut; der gegenwärtige Eindruck durch den Umbau von 1696 und die überaus weitgehende Restaurierung von 1908 bestimmt (Fig. 140).

Fig. 140.

Langhaus; Chor; Turm; Anbau.

Äußeres.

Äußeres: Modern weiß verputzter Bruchsteinbau, mit umlaufendem, geringem Sockel.

Langhaus.

Langhaus: W. Hohe, halb abgeschrägte Giebelwand, mit zwei übereck gestellten, gequadrerten Strebepfeilern an den Kanten und einem pultbedachten Strebepfeiler in der Mitte; drei kleine, rechteckige Fenster in Segmentbogennischen. — S. Zwei Strebepfeiler wie im W.; ein hoch angesetztes Rundbogenfenster, drei verschieden hoch angebrachte Spitzbogenfenster, ein quadratisches Fenster in Segmentbogennische. Eine rechteckige, steingerahmte Tür mit modernem Vorbaue. — O. Gerade abschließend, durch